

behielt sie auch bis an sein Ende; denn jede beweinte sei-
 nen Verlust als den Verlust eines Vaters! — Aus al-
 len seinen Arbeiten als Religionslehrer ist sichtbar, daß
 er wahre theologische Gelehrsamkeit, ausgebreitete Bele-
 senheit, durch eigenes Forschen und Nachdenken gründ-
 liche und aufgeklärte Kenntnisse der christlichen Religion,
 feste Ueberzeugungen von ihrer Wahrheit, Göttlichkeit
 und Wohlthätigkeit gehabt habe. Ja was seinen Werth
 noch mehr erhöhte: er hatte den so richtigen Grundsatz,
 daß man jede Erkenntniß der Wahrheit erst bei sich selbst
 zur Gottseligkeit fruchtbar werden, und dann durch sie
 Gottseligkeit bei andern zu bewirken suchen müsse. Denn
 wer kennt nicht die Macht des Beispiels, besonders bei
 dem Volkslehren. Seine Ueberzeugungen und Einsich-
 ten veredelten auch wirklich seine ganze Seele, lenkten
 seine Gesinnungen, und regierten sein ganzes Thun. Auf-
 richtig war die Güte seines Herzens, und ungeheuchelt
 die Frömmigkeit seines Wandels. Ein von dankbarer
 Verehrung Gottes und christlicher Menschenliebe durch-
 drungenes Herz, innere Wahrheitsliebe, Sprache der
 Aufrichtigkeit und ausübende Rechtschaffenheit sind ganz
 eigenthümliche Charakterzüge in dem moralischen Gemäl-
 de des guten Sturms. Daher wurde er der geistvolle
 Andachtslehrer und herzliche Väter, der er in allen sei-
 nen Erbauungsschriften ist. Die christlichen Lobgesänge
 und Dankgebete, die so häufig in seinen Schriften einge-
 streut sind, sind wirklich die Sprache seines Dankgefühls
 gegen Gott. Und seine unverkennbare Herzensgüte, und
 dessen Wunsch, alle Menschen, soviel möglich, beglückt